

der Friede, welchen ganz Europa wolte, erhalten bleiben werde und das die Wünsche Europas voraussichtlich über die blinden Leidenschaften, welche die Ruhe stören könnten, triumphieren werden.

Spanien.

* Pariser Nachrichten zufolge ist Sebastianian heftigen Angriffen Seitens der Kartisten ausgesetzt, und seine Lage in Folge dessen eine sehr gefährliche. Die spanische Regierung hat Verstärkungen abgefordert; zum Schutze der Angehörigen fremder Nationen werden in San Sebastian Kriegsschiffe erwartet. General Concha verweilt noch in Vittoria.

Hendaye den 3. Juni. In San Sebastian sind 3000 Regierungstruppen aus Bilbao zur Verstärkung eingetroffen. Auf die Nachricht hiervon gaben die Kartisten die Belagerung Hernanis auf und gingen nach Oriamendi zurück, wo sie sich besetzten und den Angriff der Regierungstruppen erwarten. Don Alphons, Bruder des Don Carlos, hat den Ebro überschritten.

Italien.

* Einer Meldung aus Rom zufolge überreichte der französische Botschafter bei der Kurie im Vatikan die Arbeit der französisch-deutschen Kommission zur Regelung der Diözesangrenzen in Elsaß Lotbringen. Es ist anzunehmen, daß die Angelegenheit ohne Schwierigkeit erledigt werden wird.

Holland.

Aus dem Haag den 1. Juni. Aus Buitenzorg wird vom 31. Mai gemeldet, daß die Atchinesen die von holländischen Truppen besetzten Distrikte Kotaradja, Penasjong und Marakfa angegriffen haben. Die Atchinesen wurden mit beträchtlichen Verlusten abgewiesen und zogen sich auf mehrere östlich gelegene Punkte zurück. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppen ist wenig befriedigend.

England.

London den 2. Juni. Ein Attentat auf den Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar macht von sich reden. Als seine Durchlaucht gestern Nachmittag seine Behausung in Portland-place verließ, um sich zu dem Lercé im St. James Palace zu begeben, feuerte ein unbekannter Mann, der so eben aus einer Droschke gestiegen war, ein Pistol auf ihn ab. Der Schuß verrieth indes sein Ziel und der Attentäter, anscheinend ein Pole, entkam. Nach der phantastischen Kleidung, die er trug, und seinen wilden Geberden zu schließen, scheint es, daß man es mit einem Irrenmüßigen zu thun hat. Die Polizei sahndet auf ihn um so mehr, als dem Herzog von Cambridge und dem Premierminister von unbekannter Hand unverkündliche Drehbrieve zugegangen sind, hat aber seiner noch nicht habhaft werden können.

London den 2. Juni. Das englische Schiff „Admiral“ hat bei Kings Island unweit Melbourne Schiffbruch gelitten und sind dabei 79 Personen in den Wellen umgekommen.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Er war so schnell geeilt, daß der Doctor unmöglich schon vor ihm sein Haus erreicht haben konnte. Er blickte nach dem Hause hinüber, sämtliche Fenster desselben waren dunkel. Regungslos blieb er stehen. Wollte er nicht. Sollte er sich doch in der Gestalt gerirt haben? Er glaubte es nicht, denn sein Auge war scharf. Und doch müßte Krell jetzt bereits heimgekehrt sein, denn länger als eine halbe Stunde stand er bereits neben dem Thore.

Plötzlich tauchte in dem Hause, in des Doctors Zimmer, Licht auf.

„Ha! Er ist auf einem anderen Wege zurück ekehrt!“ rief Körber unwillkürlich leise. Was konnte ihn zu dieser Vorsicht veranlassen haben? Was hatte er überdies in der kleinen Gasse zu schaffen gehabt? Was hatte er über die Mauer geworfen? Weshalb war er so eilig geflohen? All diese Fragen legte Körber sich vor, ohne eine einzige von ihnen beantworten zu können. Und dann wieder mußte er sich fragen, ob er sich nicht in der Person getäuscht habe — es war Nacht! — Aber drüben das Licht in des Doctors Zimmer! — Schon nach wenigen Minuten wurde es wieder ausgelöscht.

Immer noch blieb Körber stehen. Mochte die Nacht auch unfreundlich sein. Er empfand es nicht, so sehr beschäftigten ihn Fragen und Gedanken. Und was war für ihn an einer schlaflosen durchwachten Nacht gelegen. Sein Amt als Polizeikommissär hatte ihn längst daran gewöhnt. Drüben im Hause, in des Doctors Zimmer blieb es dunkel. Langsam schritt er in die Stadt zurück. Unwillkürlich ging er wieder durch die kleine Gasse. Sie war leer. Er dachte daran, in den Garten zu gehen — er führte ja den Schlüssel bei sich, — um nach dem hinübergeworfenen Gegenstande zu suchen — es wäre in der Dunkelheit ein vergebliches Bemühen gewesen und er mochte in dem Hause keine Störung hervorrufen. Vielleicht hatte er sich in Altem geirrt.

Er ging heim. Sein erster Gedanke, als er am andern Morgen erwachte, war auf den Vorfall in der vergangenen Nacht gerichtet. Derselbe ließ ihm keine Ruhe. Hastig kleidete er sich an und gieng zu dem Hause seiner Verlobten.

Er schreckt kam ihm Anna entgegen. Durch das Fenster hatte sie ihn kommen sehen. „Weshalb kommst Du so früh, Hermann?“ fragte sie.

„Bist Du heute Morgen noch nicht im Garten gewesen?“ warf Körber ein.

„Nein,“ erwiderte Anna erstaunt. „Was sollte ich dort?“

„Ist noch Niemand darin gewesen?“ fragte Körber weiter.

„Ich glaube nicht — schwerlich. Doch weshalb fragst Du darnach?“

„Komm — komm mit, Anna,“ erwiderte Körber hastig, ohne auf ihre Frage zu antworten, und schritt ihr in den Garten voran.

„Was willst Du nur hier?“ begann Anna wieder zu fragen, da sie sein Vorhaben noch nicht begriff.

„Einen Gegenstand suchen, der gestern Abend, als ich von hier fortgieng, über die Mauer geworfen wurde,“ erwiderte Körber und erzählte ihr mit wenigen Worten den Vorfall, ohne zu erwähnen, daß er den Doctor erkannt zu haben glaube.

„Und hast den Mann nicht erkannt?“

„Nein —“ gab Körber zur Antwort.

„Nun komm mit, ich will dir zeigen, wo er zwischen dem Garten und der Mauer liegt.“

„Fest hielt er die Erde gehstet, geblüht, von Anna unterstützt, durchsuchte er das Gesträuch. Er fand nichts.“

„Du wirst Dich getäuscht haben,“ sprach Anna. „Ich begreife nicht, was Jemand hierher geworfen haben könnte!“

„Ich täusche mich nicht. Ich weiß auch nicht, was es ist,“ gab Körber zur Antwort, „allein wäre es ein ganz gleichgiltiger Gegenstand gewesen, so hätte der Mann nicht nöthig gehabt, so eilig zu fliehen.“

Noch einmal durchsuchte er mit ganzer Aufmerksamkeit das Gesträuch.

„Halt! Was ist das?“ rief er plötzlich.

Er bückte sich und hob einen Gegenstand empor. Starr — überrascht blickte sein Auge darauf.

„Ein Portemonnaie! — Berger's Portemonnaie!“ rief er laut.

Anna trat hinzu.

„Sieh — sieh hier!“ fuhr er fort. „Ein silberner Bügel! Ich täusche mich nicht, es ist des Ermordeten Portemonnaie!“

Er öffnete es, es war leer.

„Ich begreife nicht, wie es hierher gekommen ist,“ sprach Anna erschreckt und verwirrt.

„Ich begreife es!“ rief Körber und sein Auge leuchtete freudig. „Weder die Mauer ist es gewesen, vorige Nacht. Sieh — es hat hier noch nicht lange gelegen — das Leder ist kaum feucht. Oh — Anna — Anna — nun habe ich wieder Muth und Hoffnung! Endlich eine Spur, und ich will sie schon weiter verfolgen — verlaß Dich auf mich! Meine Abnung hat mich doch nicht betrogen! Ein Substanzstück — ein schändliches Substanzstück! — Anna — Anna, nun befreie ich Deinen Bruder — er ist unschuldig!“

Erstaunt blickte Anna ihn an. Sie verstand ihn nicht.

„Du verstehst mich nicht,“ fuhr er freudig erregt fort. „Sieh — hier dies Portemonnaie soll Deinem Bruder den Kerker öffnen, ihm Freiheit und Leben retten! Du begreifst mich nicht. Höre zu, aber schweige Anna — versprich — schwöre mir, daß Du jetzt noch schweigen willst, keinem Menschen darfst Du ein Wort davon sagen — selbst Deiner Mutter nicht — es gilt Deines Bruders Freiheit — gib mir die Hand darauf!“

Schweigend reichte ihm Anna ihre Rechte entgegen.

Er faßte sie und hielt sie in seiner Hand fest.

„Sieh,“ sprach er leiser, „dies Portemonnaie ist hierher geworfen, um den Verdacht gegen Heinrich zu verstärken. Es sollte hier gefunden werden, es war ja wahrscheinlich, daß es bekannt wurde. Das Portemonnaie des Ermordeten in dem Garten, der der Mutter desjenigen gehört, auf welchem sich jetzt der ganze Verdacht ruht, der des Mordes angeklagt ist! Ahnt — begreifst Du nun den Zusammenhang?“

„Oh — dies Substanzstück! Auch Dich — auch Deine Mutter hätte es in die Untersuchung mit hineingerissen, wenn mich mein Glückstern nicht vergangene Nacht zur rechten Zeit von hier hätte fortgehen heißen?“

„Gaha! Anna — blickst Du nun klar! Heinrich ist unschuldig — oh, ich habe in der letzten Zeit, als all meine Bemühungen vergebens blieben, oft an seiner Unschuld gezweifelt — aber jetzt weiß ich sie. Beweise, die gegen ihn sprechen, die ihn den Kerker geführt haben, die Brieftasche in der Nähe seiner Wohnung — das Notizbuch in seinem Garten — eine Substanz hat sie dorthin geworfen, um den Verdacht auf ihn zu werfen — vielleicht nur, um ihn zu verderben — vielleicht, um den Verdacht von sich abzuwenden!“

(Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Badnang den 3. Juni. Dinkel 6 fl. 30 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 36 kr.

Gewicht von einem Scheffel gering

Dinkel: — Pfd. 153 Pfd. — Pfd. Haber: 174 Pfd. 170 Pfd. 157 Pfd.

Gottesdienste

der Pfarodie Badnang am Sonntag den 7. Juni.

Vormittags Predigt: Herr Deban R a l d reuter.

Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer R i e t h a m m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 67. Dienstag den 9. Juni 1874. 43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

An die Gemeinde-Behörden.

In Betreff der Frucht- (Dinkel-) Befolgungen der Schullehrer vom 1. Juli 1873/74 ist die nachstehende Berechnung, welche nach den jeweilig veröffentlichten Fruchtpreisen der hiesigen Schranne gefertigt ist, zu Grunde zu legen.

Quartal.	Datum des Marktages.	Nummer des Amtsblatts.	Gewicht pro Scheffel.	Preis pro Centner.		Preis pro Scheffel.	
				fl.	kr.	fl.	kr.
I.	3. September 1873.	104	155	6	51	10	37
II.	3. Dezember 1873.	143	151	7	16	10	58
III.	4 März 1874.	29	153	6	54	10	33
IV.	3. Juni 1874	66	153	6	30	9	57

Durchschnittspreis für das ganze Jahr für 1 Centner 6 fl. 53 kr. " " " " " " 1 Scheffel 10 fl. 31 kr.

Den 6. Juni 1874.

R. Oberamt. Amtm. K i n z e l b a c h, A. B.

Impfung.

Die wegen der herrschenden Kinderkrankheiten bis jetzt aufgehobene öffentliche Impfung wird Mittwoch den 10. Juni, Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier beginnen, und jeden Mittwoch zur gleichen Zeit fortgesetzt werden. Impfpflichtig sind die im Kalenderjahre 1873 sowie die früher geborenen noch nicht geimpften Kinder. Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder privatim impfen lassen wollen, haben bis Ende Juli Unterzeichnetem den Nachweis zu liefern, daß die Impfung durch einen hierzu berechtigten Arzt oder Wundarzt vollzogen worden ist. Kinder, welche wegen Kränklichkeit oder Schwächlichkeit nicht geimpft werden können, sind entweder bei der öffentlichen Impfung vorzustellen, oder ist der Nachweis ihres Zustandes durch das Zeugniß eines berechtigten Arztes zu liefern. Eltern, Pflegerktern oder Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder, sofern nicht ein zeitlicher Befreiungsgrund nachgewiesen wird, nicht bis Ende Juli impfen lassen, müssen dem R. Oberamte zur Bestrafung angezeigt werden, und es kann gegen sie eine Geldstrafe bis zu 15 Thalern verfügt werden.

Nevier Rudersberg.

Stammholz-Verkauf.

Vom ganzen Nevier.

1) **Donnerstag den 18. Juni:** 94 Eichen jeder Stärke 140 Fm., 15 Buchen 11 Fm., 3 Ahorn 2 Fm., 9 Gläber 2 Fm., 3 Birken 1 Fm., 15 Erlen 6 Fm., 1 Aspe 0,8 Fm.; um 9 Uhr an der alten Saafschule auf der hohen Straße oberhalb Michelau.

2) **Freitag den 19. Juni:** 1070 Stück Nadelholzlangholz mit 226 Fm. I. Cl., 256 Fm. II. Cl., 338 Fm. III. Cl., 263 Fm. IV. Cl., 138 Stück Eigholz aller Classen, darunter 110 Stück zum Abteil starke Forchen; im Himmelreich und Glaslinge eine Anzahl zu Spalt- und Pfahlholz geeigneter Stämme. Um 9 Uhr in der Post in Rudersberg. Ausbot fürs Nadelholz 110—120%, vom alten Preis.

R. Forstamt Schorndorf. F i s c h a c h.

Morgens 8 Uhr, wird die Planirung einer Wegstrecke von 335 M. im Staatswald Spiegalberger-Brücke — bei Spiegalberg — an Ort und Stelle im Aufstreich verabreicht. — Die Ueberschlagssumme berechnet sich auf 190 fl. Plan und Zeichnungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Oberamtsarzt Dr. R ö s s l i n.

Johann Schönwaller, Webers in Ober-Rohlfeld, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden etwaige unbekannt gebliebene aufgefördert, ihre Forderungsaufprüche binnen 14 Tagen bei Gefahr der spätern Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Den 1. Juni 1874.

Gemeinderath. G r o b a s p a c h.

Nevier Reichenberg.

Gras- und Laub-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juni aus dem Jurwald das Gras und Laub auf Wegen u. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Bernbalben.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Spiegalberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterkaufschillingss. Verweisung des

Nevier Reichenberg.

Wegbau-Afford.

Donnerstag den 11. Juni d. J.,

Nevier Reichenberg.

Gras- und Laub-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juni aus dem Jurwald das Gras und Laub auf Wegen u. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Bernbalben.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Spiegalberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterkaufschillingss. Verweisung des

Nevier Reichenberg.

Gras- und Laub-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juni aus dem Jurwald das Gras und Laub auf Wegen u. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Bernbalben.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Spiegalberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterkaufschillingss. Verweisung des

Nevier Reichenberg.

Gras- und Laub-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juni aus dem Jurwald das Gras und Laub auf Wegen u. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Bernbalben.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Spiegalberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterkaufschillingss. Verweisung des

Nevier Reichenberg.

Gras- und Laub-Verkauf.

Donnerstag den 11. Juni aus dem Jurwald das Gras und Laub auf Wegen u. Zusammenkunft Morgens 7 Uhr bei Bernbalben.

Reichenberg den 7. Juni 1874.

R. Nevieramt. T r i p s.

Spiegalberg.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Haus- und Güterkaufschillingss. Verweisung des

10 Partien sog. Kurbels oder gekrümmtes Schiffsbaumholz, wozu man Liebhaber einladet. Den 4. Juni 1874.

Schultheiß G o d.

Heinigen.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten

Samstag den 13. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

wird die hiesige Gemeindefeld auf hiesigem Rathhause auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juni 1874.

Gemeinderath.

Unterbrüden.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am **Samstag den 13. d. Mts.,**

Nachmittags 1 Uhr,

wieder auf die Zeit vom 1. Juli 1874—1877 verpachtet, wozu man Liebhaber auf das Gemeinderathszimmer einladet.

Den 6. Juni 1874.

Schultheißenamt. B e d.

Bruch,

Oberamts Badnang.

Jagd-Verpachtung.

Die der hiesigen Gemeinde zustehende Jagd wird am

Montag den 15. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Gemeinderathszimmer auf 3 weitere Jahre 1874/77 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juni 1874.

Gemeinderath.

Trauzenbach,

Gemeinde Grab.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Joh. Heber, Bauers von Trauzenbach, kommt dessen Hofgut, bestehend in:



G. N. 10. 33,4 Mth. Wohnhaus nebst Hofraum, die Hälfte hievon

G. N. 9. 13,9 Mth. ²/₃, an einer 7barnigen Schauer,

3,4 Mth. Waschk- und Backhaus,

2,5 Mth. Hofraum,

5,9 Mth., hievon die Hälfte, ²/₃ Mrg. 39,2 Mth. Gärten und Ländel,

22 ¹/₂ Mrg. 46,7 Mth. Acker und Wiesen,

34 ¹/₂ Mrg. 20,4 Mth. Wald,

15 ¹/₂ Mrg. 32,5 Mth. Waide mit Holz und Wald,

73 ¹/₂ Mrg. 42,8 Mth. im Gesamtanschlag von 80,81 fl. am

Freitag den 12. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

zum öffentlichen Verkauf. Auswärtige, der Behörde nicht bekannte Kaufs Liebhaber haben sich mit obrigkeitl. Vermögenszeugnissen vor Beginn der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 5. Juni 1874.

Waisengericht.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberbrüden, Oberamts Badnang. Adam Brenner, Bauer von hier, zur Zeit in Mittelschönthal wohnhaft, beabsichtigt wegen Wohnortsveränderung seine hier bestehende Liegenschaft am



Montag den 15. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich zu verkaufen.

Die Liegenschaft besteht in:

7,3 Mth. die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus, der untere Stock von Stein mit Stallung u. gewölbtem Keller,

0,6 Mth. Backofen hinter dem Haus,

14,6 Mth. eine dreibarnige Schauer auf Fußgängermauer,

42,4 Mth. Hofraum bei obigen Gebäuden,

¹/₂ Mrg. 42,6 Mth. Gemüse-Gras- und Baumgarten,

5 ¹/₂ Mrg. 32,6 Mth. Acker,

1 ¹/₂ Mrg. 25,8 Mth. Wiesen,

²/₃ Mrg. 23,3 Mth. Holzweiden und Oede,

8 ¹/₂ Mrg. 37,9 Mth. sämtlich in gutem baulichen Zustande, worauf viele Obstbäume stehen.

Die Kaufs Liebhaber — auswärtige Unbekannte mit gemeinberäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — werden mit dem Bemerkten freundlich eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen billig gestellt und bei der Aufstreichsverhandlung bekannt gemacht werden.

Den 5. Juni 1874.

Aus Auftrag

Schultheiß Müller.

Badnang.

Nächsten Samstag den 13. d. M. gibts **Kalk** bei Ziegler Wieland.

Badnang.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Auf gegenwärtige Sommer-Saison empfehle ich Damenzeugstiefel, sowie Kid- und Seehundstiefel, Lastingschuhe, feine kalblederne Herren Stiefel und Schafstiefel mit einfachen und Doppelsohlen, in großer Auswahl.

Gustav Stelzer am Delberg.

Bad Nietenau.

Eröffnung am 14. Juni mit Musik.

Mineralische Bäder, ruhiger und angenehmer Aufenthalt, Lustgarten, vollständig neu eingerichtet, gute Bedienung, bescheidene Preise.

Dieses Geschäft, durch Kauf an mich, den Unterzeichneten, übergegangen, erlaube mir einem verehrl. Publikum von Nah und Fern bestens zu empfehlen.

Nietenau den 4. Juni 1874.

Hochachtungsvoll

Albert Nast, Badbesitzer.

N. S. Von heute an kann gebadet werden.

Helfenberg. Dinkelverkauf.

Etwa 100 Ctr. bietet an Gutsverwaltung.

Badnang.

Wiese-Verkauf oder Verpachtung.

Eine Wiese im Seefeld im Neßgehalt von 3 Morgen 47,6 Mth., neben Rosenwirth Kübler und dem See, wird dem Verkauf ausgesetzt und wenn sich hierzu keine Liebhaber zeigen sollten, auch der Verpachtung.

Lufttragende werden eingeladen, sich an die Redaction des Blatts zu wenden.

Badnang.

Wirthschaftsverpachtung.

Meiner anderweitigen Geschäfte halber verpachte ich meine

„Restaurations zur Morgensonne“ nebst der Hälfte meines Hauses gegenüber dem Neubau von Friedrich Käß, an der Straße gegen die Walke, wozu ich Liebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß die Wirthschaft bis jetzt sehr gut ging.

Steinhauer Gottlieb Zble.

Badnang.

Steinbrecher, Erdarbeiter und Zimmerleute

finden Beschäftigung bei

Jakob Holzwarth, Zimmermeister.

Allmersbach, M. Marbach. Ein tüchtiger

Schneidersgefell

findet dauernde Beschäftigung bei

Gottlob Spring, Schneider.

Das große Loos von ev. 120,000 Thaler

sowie weitere Thlr. 80,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 2 à 12,000, 10,000, 3 à 8000, 3 à 6000, 5 à 4800 zc. zc. kann man auch diesmal wieder gewinnen in der neuen, von der freien Stadt Hamburg errichteten und garantierten großen Geldlotterie. Diese Lotterie ist im höchsten Grade vortheilhaft für das spielende Publikum eingerichtet, denn es muß in derselben jedes gezogene Loos einen der enthaltenen 39600 Gewinne unbedingt erlangen, außerdem kommen 75000 Freilose zur Vertheilung. Da wir mit dem Verkauf der Originallose direkt beauftragt wurden, so können wir solche zu Originalpreisen ohne Berechnung weiterer Provision erlassen. Wir verbinden daher für bevorstehende Ziehung 1. Classe, welche schon am 17. Juni d. J. stattfindet, gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages:

Ganze Originallose à fl. 3 30 fr., Halbe à fl. 1 45 fr., Viertel à 53 fr.

Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis. Der pünktlichsten und sorgfältigsten Bedienung kann sich Jedermann versichert halten und dürfte unsere Stellung hierfür die beste Bürgschaft bieten.

Man beliebe daher gefällige Aufträge baldigt und direct gelangen zu lassen an das Bankgeschäft von

Strauss & Comp. in Hamburg.

Badnang.

Guten Limb. Badsteintas

à 12—16 fr., feinsten **Nabukäs** à 18 fr. per Pfd. empfiehlt

W. Henninger, neben der Post.

Bestes und billigstes

Pulver

für alle Metalle und Glas empfiehlt

W. Henninger, neben der Post.

Badnang.

Den Gras-Ertrag

von ca. 1 Morgen Gras- und Baumgarten hat zu verpachten

Stadttrath Schweizer.

Badnang.

Jagd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das mit 2 Stück Vieh umgehen kann, findet sogleich eine Stelle. Der Lohn ist 50—60 fl.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Lippoldsweiler.



6—7 Eimer guten **Birnenumst,** 10 Eimer alte und neue **Weine** verkauft Eimer- und Zimweise **Hugo Schaefer.**

Badnang.

Einen Schenkerboden

hat zu vermieten **Bäcker Benignus.**

Badnang

Den Gras-Ertrag

von 6 Viertel hat zu verpachten **G. Feeser, Schönfarber.**

Badnang.

Den Gras-Ertrag

von 1 ¹/₂ Morgen Garten hat zu verpachten **J. D. Weittinger.**



Mittwoch Daufr.

T. I.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 7. Juni. Von Luigi Coletti, einem Angestellten bei der oberitalienischen Bahn in Mailand ist ein Brief bei der hiesigen Gewerbebank eingelaufen, worin derselbe, um ein Geschenk zu bekommen, sich als den Entdecker des Kaffiers Müller zu erkennen gibt. Die Entdeckung erfolgte, wie bereits bekannt sein dürfte, nicht durch den Telegraphen, sondern ganz zufällig und einzig und allein durch das Benehmen des Müller selbst. Coletti begab sich nämlich am 18. Mai gegen ¹/₂ 12 auf 3 Uhr zufällig in einen Saal der Bahnhofrestauration, in welchem ein Herr, der sich nachher als der Herr Müller herausstellte, ganz allein saß. Da Müller durch seinen Eintritt sehr bestürzt wurde, schaute er ihn aus bloßer Neugierde an, und als derselbe hierauf unruhiger wurde, beobachtete er ihn genauer. Wie nun noch ein Diener des Restaurateurs in den Saal trat, begab sich Müller in eine Ecke des Saals und schob sich mit seinem Revolver (Beigne) gegen den Kopf. In Folge dessen ließ Coletti sogleich die Polizei rufen und Müller wurde unter Bewachung ins Krankenhaus verbracht. Erst später, heißt es in dem schlecht deutsch geschriebenen Briefe, habe er aus den Zeitungen ersehen, wie er „das unbewusste Werkzeug der göttlichen Vorsehung gewesen“ und „die Ursache der unerwarteten Auslegung diesem traurigen Drama“ war.

Stuttgart den 4. Juni. Se. Maj. der König ist heute von Straßburg über Baden, wo Höchstdieselbe Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin einen Besuch abgestattet hat, wieder hieher zurückgekehrt.

Stuttgart den 4. Juni. Der gestern Nachmittag nach 2 Uhr von hier abgegangene Bahnzug kam bei Untertürkheim durch irgend einen Zufall aus den Schienen. Ohne weiteren Unfall zu verursachen wurde er jedoch, Dank der Geistesgegenwart des diensttuenden Personals, sofort wieder in das Geleise zurückgebracht.

Dertürkheim den 3. Juni. Gestern Abend verstarb ein hiesiger Weingärtner Namens Münzmaier dem Gemeinderath Klein im Streit einen Stoß an den Unterkiefer, daß derselbe heute früh starb. Die Section ergab, daß durch den erfolgten Stoß eine Erschütterung des Gehirns herbeigeführt wurde, welche den Tod verursachte.

* Die New-Yorker Germania Lebensversicherungsgesellschaft, worüber die günstige Bilanz in Nr. 60 d. M. enthalten war, hat sich allmählich auch in unserem engeren Vaterland einbürgern gewohnt; sie zählt unter 19,739 Versicherern mit 87,107,033 fl. bis jetzt seit Gründung der Europäischen Abtheilung im Jahr 1868 3534 Versicherte in Europa mit 10,507,823 fl. Für Todesfälle wurden ausbezahlt 1,423,255 fl. 45 kr., wonach ein Netto-Ueberschuß über die rechnungsmäßigen Reserven und alle übrigen Passiven von 922,712 fl. verbleibt.

Nagold den 3. Juni. Gestern Nachmittag entlud sich über den Markungen von Ueberberg und Bernack ein mit Hagel begleitetes Gewitter. Die Hagelkörner fielen bis zur Größe eines Hühnerkies und bedeckten den Boden an manchen Stellen 4—5" hoch. Die Winterfaaten haben derart gelitten, daß sie abgemäht werden müssen und die viel versprechenden Obstbäume stehen entlaubt da. Die Saaten im ganzen Bezirk lassen nichts zu wünschen übrig; denn die Maierste haben die allzu üppige Vegetation bloß zurückgedrängt und die Blüthe der Bäume aufgehalten, welche jetzt überall reichlich angeht haben.

Alten den 5. Juni. Gestern hat hier nach fast 300jähriger Unterbrechung die erste Frohnleichnamspredigt unter überaus zahlreicher Theilnehmung wieder stattgefunden.

München den 5. Juni. Das offizielle Dekret, durch welches der Frhr. v. Werther zum Botischer des deutschen Reiches bei der Porte ernannt wird, ist gestern hier eingetroffen. Der Freiherr reist nächsten Dienstag nach Berlin und hat sich

schon in den nächsten Wochen nach Konstantinopel zu begeben.

Mannheim den 4. Juni. Heute früh verließ ein stattlicher Trupp von Mormonen unsere Stadt, um nach der Stadt am großen Salzsee weiter zu ziehen. Dieselben kamen gestern Abend aus ihrer Heimath (der Schweiz, doch waren auch etwa 10 Württemberger dabei) mit vier Führern hier an. Es waren etwa 100 Köpfe, der größere Theil weiblichen Geschlechts, und mußten wir auf die Gefahr hin, für etwas ungalant gehalten zu werden, konstatiren, daß die mormonischen Werber einen gewissen Grad von Häßlichkeit für ein Erforderniß des neuen Glaubens zu halten scheinen; die reisenden Schwestern sahen wenigstens enorm unschön aus. In kurzer Zeit wird ein zweiter Trupp nachfolgen.

Mainz den 6. Juni. Der Frohnleichnamstag war ein wahrer Unglückstag für Mainz. Drei Touristen, darunter eine Dame, die mit dem Lokalboot von Biebrich nach Mainz fuhr, stürzten mit dem Geländer, an das sie sich gelehnt hatten, in die türkischen Fluthen, in denen sie ihren Tod fanden; beim Baden sind denselben Tag nicht weniger als 3 Militärs und 1 Arbeiter ertrunken.

Düsseldorf den 30. Mai. Ein auswärtiger Schuster wollte gestern hier seine Ledereinkäufe machen, trat aber vorerst in ein Wirthshaus, um sich an einem Glase Bier zu stärken. In der Wirthstube befand sich außer ihm noch ein Gast, der neben ihm auf der Bank Nüsse aufklopfte. Der Schuster zog seine Börse und zählte den Inhalt auf den Tisch, um seine Einkäufe zu bestimmen. Als er mit dem Zählen fertig war, stand der andere Gast auf, strich das Geld ein und sprach mit den Worten: „Det stimmt!“ zur Thüre hinaus. Der erstaunte Schuster sah ihm zuerst verdutzt nach, sprang dann auf, um ihm nachzueilen, fiel jedoch sofort auf die Bank zurück — der Gauner hatte den Nachschuß des Schusters auf die Bank festgenagelt und fand Zeit, mit dem Gelde zu entkommen.

Die nächste Herbstsession des Reichstags wird aller Wahrscheinlichkeit nach eine außerordentliche Session von Gesetzgebungsmaterial bieten. Außer dem Etatsgesetz für 1875 und den in der letzten Session unerledigt gebliebenen Finanzgesetzen über die Verwaltung der Ausgaben und Einnahmen des Reichs und über den Rechnungshof wird der Reichstag sich zu beschäftigen haben mit dem Reichs-Eisenbahngesetz, mit der Revision des Strafgesetzbuches, mit der Gründung einer Pensionskasse für Hinterbliebene verstorbenen Reichsbeamten, mit einem Gesetzentwurf, betr. die Hülf- und Unterstützungen der Arbeiter, mit der Ueberführung der Verwaltung von Elsaß Lothringen. Dazu kommen noch die beiden großen Organisationsgesetze, betr. eine einheitliche Regelung des Zivil- und Strafprozesses für das Deutsche Reich.

Frankreich.

In Frankreich dauert der Wirwar fort. Die Versuche der beiden Centren der Nationalversammlung sich zu vereinigen, waren bisher erfolglos. Die Generaldebatte über das politische Wahlgesetz führte wieder zu lebhaften Tumulten und es fehlte nicht viel, daß die Bonapartisten, welche trotz ihrer Minderzahl innerhalb der Versammlung den Kopf hoch tragen und täglich dreifert werden, mit der Linken einen Faustkampf begonnen hätten.

Versailles den 4. Juni. Nationalversammlung. Der Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf betreffs der Verstärkung der befestigten Plätze an der Ostgrenze (gegen Deutschland) vor und beantragt Dringlichkeit, welche angenommen wird.

Paris den 6. Juni. Das linke Centrum hat sich heute für die Annahme eines Programms entschieden, das, kurz gefaßt, lautet; Proclamierung der definitiven Republik oder Auflösung der Nationalversammlung. Demselben haben sich 110 Deputirte angeschlossen.

Spanien.

Barcelona den 3. Juni. Der Brigadier Salamanca hat eine 3000 Mann starke Karlistenabtheilung bei San Vincente (in der Provinz Logrono) geschlagen und Bincente besetzt.

Santander den 4. Juni. Bei Estella sind die Karlisten zahlreich concentrirt und wird dort eine Schlacht erwartet.

Italien.

Rom den 4. Juni, Abends. Der Papst befindet sich heute besser; er soll den Rath der Aerzte, nach Castel Gandolfo zu gehen, abgelehnt haben.

Rom den 5. Juni. Der Papst celebrirte gestern eine Messe. Heute ist der Papst sehr schwach, aber ohne Fieber. Derselbe empfing indessen noch heute in öffentlicher Audienz.

Serbien.

Ein Tagesbefehl, mit welchem Fürst Karl von Rumänien die Ernennung des Fürsten von Serbien zum Chef eines rumänischen Linien-Infanterie-Regiments kündigt, namentlich die Betonung der „zwischen den Armeen beider Länder bestehenden Sympathien“, hat in Belgrad bereits an höchster Stelle ein bezeichnendes Echo gefunden. Der in seine Hauptstadt zurückgekehrte Fürst Milan ergriff beim Empfang einer Deputation die Gelegenheit, zu bemerken, daß die durch seinen Befehl in Bukarest besiegelte serbisch-rumänische Allianz das einzige hochwichtige Resultat seiner Reise nach dem goldenen Horn (Konstantinopel) gewesen sei. Es kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß sich die Spitze dieses Bündnisses gegen die türkische Oberherrschaft kehrt.

Württ. Stände.

In den Sitzungen vom 3. und 5. Juni berieth unsere zweite Kammer über den Antrag von Hölder und Genossen auf Abschaffung des Geheimraths, Bildung eines obersten Verwaltungsgerichtshofs und Organisirung eines Staatsministeriums. Die Debatte zieht sich ungeheuer in die Länge, obgleich während derselben v. Mittnacht im Namen des Ministeriums eine Erklärung verliest, wonach in der nächsten Session dieses Landtags Gesetzentwürfe vorgelegt werden sollen über Bildung eines obersten Verwaltungsgerichtshofs und Organisirung eines Staatsministeriums unter gleichzeitiger gegenseitiger Feststellung der Ministerverantwortlichkeit. Erst in der zweiten Sitzung werden die auf dasselbe gerichteten Kommissionsträge mit 65 gegen 14 Stimmen angenommen.

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung vom 5. Juni bildete die im November v. J. eingebrachte Motion Erath und Genossen, betreffend die Bewilligung von Staatsbeiträgen zu Hagelversicherungswecken. Die volkswirtschaftliche Kommission hat einen umfassenden Bericht ausgearbeitet, der ein reiches statistisches Material enthält und die Versuche bespricht, welche schon seit 1821 gemacht wurden, um die Folgen der häufigen Hagelwetter für die Betroffenen zu mildern. In den letzten 40 Jahren sind durchschnittlich jährlich über 32,000 Morgen verpagelt worden mit einem jährlichen Schaden von mehr als einer Million. Die Kommission will nun der Regierung „zur Erwägung“ anheimgeben, dem Antrag Erath zufolge Staatsbeiträge an Grundbesitzer zu bewilligen, welche sich gegen Hagelschaden versichern, und, ob nicht Einleitung zu Errichtung einer wirt. Privat Hagelversicherungsanstalt zu treffen sein dürfte; sie bittet ferner die Regierung, die bei Bewilligung von Steuernachlässen wegen Hagelschaden geltenden Grundsätze zu revidiren und Einleitung zur Vervollständigung der Hagelstatistik zu treffen. Wohl ist entschieden dagegen, zu diesem Zweck Staatsmittel aufzuwenden, da man keine Grenzen finden würde, wenn einmal angefangen wäre, die Bevölkerung für elementare Noththeile zu entschädigen; consequenterweise müßten die Landwirthe dann auch für Frost, Mißwachs und Ueberfluthungen, die gewerbtreibende Bevölkerung für Kriegsschäden, oder Handelsconjuncturen Ersatz vom Staat verlangen; es sei unmöglich, daß der Staat, resp. die Steuerzahler aufkommen für solche Naturereignisse und die betreffenden Bevölkerungen müßten eben suchen, durch anderweitige Thätigkeit Ersatz zu bekommen. — Nun schließt der Präsident die Sitzung, um den Kommissionen Zeit zu lassen, die noch rückständigen Berichte zu berathen, da der Schluß des Landtags auf 20. d. M. in Aussicht genommen ist und noch verschiedene dringende Angelegenheiten zu erledigen sind. — Fortsetzung der Tagesordnung am Samstag.

Dunkel!

(Fortsetzung.)

Halb zweifelnd blickte Anna ihren Verlobten an. Führt dessen Phantasie ihn nicht zu weit? Es wurde ihr schwer, nach so viel Trüben, kummervollen Tagen der Hoffnung mit einem Male wieder vollen Eintritt in ihre Brust zu gewähren.

Körber bemerkte, was in ihr vorging. „Du glaubst mir nicht,“ fuhr er fort. „Du glaubst, daß ein Traum mich hinreißt — nein, Anna — ich blide klar! Oh — es drängt sich mir mit einem Male so viel auf — ich vermag es kaum zu fassen! Nun — nun komme ich zu meinem Ziele!“

„Du hast aber den Mann nicht erkannt, der das Portemonnaie hierher geworfen hat,“ warf Anna ein.

„Ich werde ihn finden!“ rief Körber, verlaß Dich auf mich. Ich habe seine Gestalt, seinen Gang gesehen und ich werde ihn finden, müßte ich auch jeden Menschen hier in der Stadt einzeln auffuchen und vergleichen! Nun aber schweig, Anna! Niemand darf eine Ahnung davon haben! Ich allein will mir das Verdienst erwerben, Deinen Bruder zu befreien und den Schmerz von Deinem Herzen zu nehmen — ich habe es Dir ja gelobt, als Du mir Deine Hand schenkest! Ich will dem Criminalrichter gegenübertreten und sagen: Lassen sie den Förster in Freiheit — der ist der Mörder Bergers! Ich will mich an seinem ungläubigen Erstaunen weiden! Er hat ja über mich gelächelt, so oft ich einen Zweifel an Heinrichs Schuld ausgesprochen, — er hat ja gesagt, daß die Liebe meine Augen blind gemacht habe — ich will ihm beweisen, daß sie durch die Liebe — durch die Liebe zu Dir geklärt sind! Ja, Anna — Deine Liebe ist die Ketterin Deines Bruders! Hättest Du mir nicht Dein Herz geschenkt — ich würde nimmermehr in vergangener Nacht hierher gekommen sein — ein neuer Beweis gegen Deinen Bruder wäre gefunden und er wäre rettungslos verloren gewesen!“

Noch nie hatte Anna den Geliebten in so freudiger Erregung und Begeisterung gesehen. — Lieb drückte sie ihm die Hand.

„Möge Gott geben, daß Du Recht hast!“ sprach sie.

„Ich habe Recht!“ rief Körber zuversichtlich. „Nur auf Eins kommt es jetzt an — auf Ruhe — Ruhe!“ Er strich mit der Hand über die Stirn. „Ja Ruhe und Klarheit hier, damit ich nicht selbst wieder verderbe, was ich endlich gewonnen habe! Aber ich will vorsichtig sein. Schritt für Schritt will ich weiter gehen — es lohnt ja der Mühe! Und Anna, noch Eins! An dem Tage, wo Heinrich frei in das Försterhaus zurückkehrt, an dem Tage laß uns auch unsere Verlobung feiern — es soll ein doppelter und dreifacher Freudentag für uns werden!“

Anna versprach es ihm gern. Körber verließ sie. Er war in freudiger Aufregung. Die Stirn brannte ihm. Langsam gieng er um die Stadt, um sich abzukühlen, um ruhiger zu werden. Es war ihm, als ob das Portemonnaie in seiner Tasche ein unendlich großer Schatz sei — und es war auch ein Schatz für ihn. Noch einmal überdachte er Alles. Außer allem Zweifel stand es für ihn, daß durch dies Portemonnaie der auf den Förster haftende Verdacht verstärkt werden sollte. Aber — wer hatte es über die Mauer geworfen? Täuschte er sich nicht dennoch in Prett? Die Nacht war dunkel gewesen — wie leicht konnte er sich geirrt haben! Und wenn er sich geirrt hatte, wie sollte er den entdecken, der ihm entflohen war? Diese Schwierigkeit schreckte ihn nicht mehr zurück. Stand doch jetzt unerschütterlich fest in ihm, daß Hellmann unschuldig war. Wenn er sich aber in Prett nicht getäuscht hatte — was konnte den Doctor bewegen, den Förster verberben zu wollen? Wie kam das Portemonnaie in seine Hand? Sollte er den wirklichen Mörder kennen? Sollte er mit ihm in Verbindung stehen? (Fortf. f.)

Gottesdienst der Parodie Badnang am Dienstag den 2. Juni. Morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Dekan Kalthreuter.

Hierzu als Beilage Nr. 30 des Generalanzeigers für Württemberg

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 68.

Donnerstag den 11. Juni 1874.

43. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einsendungsgebühr** beträgt bei kleiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das doppelte u.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. u.

Badnang.

Fahrrad-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der † Catharine Friß dahier kommt die vorhandene Fahrrad, bestehend in:

Büchern, Frauenkleidern, einem Bett, Leinwand, etwas Schreinwerk und Küchengeräth

am **Donnerstag den 11. d. M.**, Vormittags 8 Uhr, im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu man die Liebhaber in die David Gienger'sche Behausung in der obern Vorstadt einladet. Den 8. Juni 1874.

K. Gerichtsnotariat. Reimann.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Einige Ansprüche an die † Catharine Friß, ledig dahier, sind binnen 8 Tagen schriftlich anzumelden und zu erwiesen. Den 8. Juni 1874.

K. Gerichtsnotariat. Reimann.

Oberamt Marbach.

Schulhaus-Bau Billensbach,

Schultheißenamt Schmidhausen. Die Bauarbeiten eines neu zu erbauenden Schulhauses sammt Nebengebäude in Billensbach sollen im Submissionswege vergeben werden. Nach den Voranschlägen berechnen sich die:

Grab-Arbeit auf	41 fl. 24 fr.
Maurer- und Steinhauer Arbeit	4415 fl. 41 fr.
Zimmer-Arbeit	1236 fl. 59 fr.
Spyler-Arbeit	308 fl. 13 fr.
Schreiner Arbeit	830 fl. 32 fr.
Glafer-Arbeit	281 fl. 15 fr.
Schlosser-Arbeit	381 fl. 52 fr.
Flochner-Arbeit	139 fl. 25 fr.
Anstrich-Arbeit	180 fl. — fr.
Plaster-Arbeit	378 fl. — fr.

Von den Kostenvoranschlägen, Plänen und Bedingungen kann auf dem Bureau des Unterzeichneten Einsicht genommen werden. Die Submissions-Offerte, in denen die Forderungen in Procenten der Voranschlagspreise auszudrücken, sind spätestens bis

Donnerstag den 18. Juni,

Morgens 10 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf den Schulhaus Bau Billensbach“ versehen, portofrei bei dem Schultheißenamt Schmidhausen einzureichen. Die Eröffnung der Offerte findet zur genannten Zeit auf dem Rathshaus zu Schmidhausen statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Derselben unbekannt Meister haben ihren Angeboten ein

technisches und ein gemeinderäthliches Zeugniß beizuschließen. Marbach den 8. Juni 1874.

A. A. Oberamts-Baummeister Dillenius.

Badnang.

Wiesenverkauf.

Gutsbesitzer Friedrich Geiger in Seehof will am nächsten

Samstag den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufsteich verkaufen: 1 $\frac{1}{2}$ Mrg. 29,0 Mth. Wiese im Eckartsbach, neben Ludwig Schlipf und Bäcker David Beck, angekauft um 850 fl., wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Verkäufer über die Zusage noch am gleichen Tage sich aussprechen wird. Den 10. Juni 1874.

Rathschreiber Krauth.

Murrhardt.

Lang- und Sägholz Verkauf.

Am **Montag den 15. d. M.**, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hies. Rathhaus im Aufsteich verkauft: Nadelholz-Langholz: 3 Stück Iler, 9 Stück Iler, 16 Stück Iler, 17 Stück IVter, 1 dto. Vter und 5 Stück Sägholz Iler und Iler Classe. Den 8. Juni 1874.

Stadtförsterei.

Badnang.

Holz-Verkauf.

Die Stadtspflege Badnang verkauft **Samstag den 13. Juni**, Vormittags 9 Uhr, im Stadtwald

Seelach: 37 Eichen mit 23,68 Festmeter, worunter einige sehr starke Stämme. Ferner: 29 Alm. Reispügel, 21 Soos Stumpen und das Gras in den Wegen. Stadtschreiber: Springer.

Heiningen.

Jagd-Verpachtung.

Am nächsten **Samstag den 13. d. Mts.**, Mittags 12 Uhr,

wird die hiesige Gemeindefagd auf hiesigem Rathhause auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 8. Juni 1874.

Gemeinderath.

Unterbrüden.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am **Samstag den 13. d. Mts.**, Nachmittags 1 Uhr, wieder auf die Zeit vom 1. Juli 1874—1877 verpachtet, wozu man Liebhaber auf das Gemeinderathszimmer einladet. Den 6. Juni 1874.

Schultheißenamt. Beck.

Unterweiffach.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf hiesiger Markung wird am nächsten **Montag den 15. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteich auf die nächsten 3 Jahre verpachtet, und werden Liebhaber hiezu auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Den 10. Juni 1874.

Schultheiß Kübler.

Bruch.

Oberamts Badnang.

Jagd-Verpachtung.

Die der hiesigen Gemeinde zuziehende Jagd wird am **Montag den 15. Juni d. J.**, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Gemeinderathszimmer auf 3 weitere Jahre 1874/77 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 5. Juni 1874.

Gemeinderath.

Reichenberg.

Jagdverpachtung.

Die Verpachtung der hiesigen in zwei Distrikte eingetheilte Jagd und zwar: 1) auf den Markungen Reichenberg, Schiffrain, Dauernberg, Vornhalden und Ellenweiler, 2) auf den Markungen Reichenbach, Neutenhof, Michelbach und Zell findet am

Montag den 22. Juni d. J.

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathszimmer statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 8. Juni 1874.

Schultheißenamt. Gann.